

13. Oktober 2008

## Für Hamlet brauchen sie nur 20 Minuten

Das "Rampenlicht"-Ensemble spielt die Komödie "Ein Winternachtstraum" von Kenneth Branagh



Seltsame Typen wollen "Hamlet" auf die Bühne bringen -- eine "Winternachtstraum"-Szene mit Gerdt Rasch-Zimmermann (links), Jürgen Baumgarten (rechts) und Marcus Hein. Foto: t&w

aat Lüneburg.

Wer "Hamlet" in 20 Minuten Schnelldurchlauf sehen will, sollte die neue Inszenierung des Amateurtheaters "Rampenlicht" besuchen. Die wichtigsten Szenen mit den bekanntesten geflügelten Worten aus dem Drama werden hinreißend komisch serviert. Dazu kommt -- in Anspielung auf Shakespeares "Sommernachtstraum" -- eine turbulente Rahmengeschichte samt Casting und Hamlet-Einstudierung eines wahnwitzigen Teams von Laienschauspielern. Sie wollen es in nur wenigen Proben schaffen, das Stück bis Weihnachten auf die Bühne zu bringen.

Die Premiere "Ein Winternachtstraum" nach Kenneth Branagh im Oedemer Gemeindehaus St. Michaelis Süd wurde vom Publikum lange gefeiert. Christian Baumgarten hat aus Kenneth Branaghs 1995 gedrehtem Spielfilm über einen arbeitslosen Schauspieler, der sein Leben verändert, ein Bühnenstück gemacht und es für "Rampenlicht" eingerichtet. Witzig und menschlich anrührend spielt das seit zehn Jahren bestehende Ensemble die Geschichte um den romantischen und fast naiv zuversichtlichen Jo Harper (Michael Bischof), der seine Agentin Margaretta (Rosita Reusch) anpumpt, um eine kleine Schauspielertruppe anzuheuern und "Hamlet" auf die Bühne zu bringen.

Als Proben- und Aufführungsraum (und absurderweise auch als Wohnung) für das Team dient eine leer stehende Kirche (Bühnenbau: Harri Schulz, Peter Wolf). Schon das Casting wird fast zum Alptraum, denn in der Zeitungsanzeige hatte man sich vertippt, was seltsame Bewerber auf den Plan ruft. Nina (Clara Kubat) etwa kann kaum gucken, Designerin Fadge

(Silke Tegtmeier) ist mehr Gefühl als Verstand, Tom (Thomas Nickel) und Vernon (Mathias Knorr) sind völlig übermotiviert. Nur Molly und Carnforth (Anke Baumgarten, Marcus Hein) scheinen einigermaßen normal zu sein. Alle haben nun ein neues Ziel, Proben-Eifersüchteleien und Querelen werden überwunden.

Die beiden Regisseure Christian Baumgarten und Michael Bischof haben es geschafft, Handlung und menschliche Abgründe des Shakespeare-Dramas mit den Gefühlen und alltäglichen Nöten der Schauspieler, die sich des Dramas annehmen, zu vereinen, ohne den satirischen Aspekt zu übertreiben: Schauspieler sind Besessene, doch nicht nur sie, sondern eigentlich alle Menschen haben etwas von dieser Eigenschaft; und das kann auch etwas sehr Gutes sein.

Die nächsten Termine: 17. und 18. Oktober, 20.30 Uhr, 19. Oktober um 19 Uhr.

(Copyright: Landeszeitung f. d. Lüneburger Heide)